

kommen, aber gleichsam ihre bestimmte Zeit halten, was mit der Lebensweise der arbeitenden Klasse zusammenhängt. So darf man sich Sonnabends, wo der Lohn ausgezahlt wird, Sonntags und Montags, wo gezecht wird, auf lärmende Szenen gefaßt machen. Sie alle entstehen infolge der Unordnung, welche bei der Trunkenheit unvermeidlich ist, infolge verweigerter Zahlung und manchmal aus dem leichtsinnigsten Vorwande. Oft werden sie von den Liebhabern der Mädchen veranlaßt, weil sie Streit mit Fremden oder Nebenbuhlern suchten.

Man hört nicht selten Diebe! Mörder! Meuchelmörder! schreien; allein dergleichen Rufe kommen von Mädchen, welche der üblen Behandlung von seiten der stärkeren Männer preisgegeben sind, ohne von ihnen loskommen zu können.

Bisweilen tritt auch der Fall ein, daß einzelne mit Gewalt ins Haus dringen, weil sie darin angesteckt wurden und Rache nehmen wollen. Sie fallen nun über die Besitzerin und ihre Mädchen her und mißhandeln sie aufs abscheulichste. Ich habe mehrere Berichte gelesen, wo diese Ursache des Vorfalles bestimmt angegeben war.

Jederzeit waren die Soldaten der Schrecken der Inhaberinnen solcher Orte und veranlaßten alle hier vorfallenden Unordnungen, so daß man auch in dieser Hinsicht strenge Maßregeln nehmen mußte, von welchen die Rede sein wird, wenn ich meinen Gegenstand im Verhältnis zur Garnison behandle. Im Ganzen sind solche Auftritte sehr selten, besonders in öffentlichen Häusern; fast alle, welche zur Kenntnis der Polizei kommen, fallen in den Garnis und bei einzeln lebenden Mädchen vor.

Die vom Tribunal du Châtelet und dem Polizeileutnant gefällten Urteile setzen mich in den Stand, zwischen der Gegenwart und dem vorigen Jahrhunderte in bezug auf solche Szenen eine Parallele zu ziehen. Ohne Aufhören ist hier stets die Rede von schrecklichen Vorfällen, die sich auf offener Straße ereigneten; von Nachbarn, die geschlagen und mißhandelt wurden und nicht in ihr Haus gehen oder es verlassen durften, ohne in Lebensgefahr zu geraten. Man sagt darin, der Lärm sei so arg und fortwährend, daß die Bewohner des Quartiers, trotz aller Mühe des Polizeikommissars, der immer auf den Beinen sei, nicht schlafen könnten. Besonders spricht man mehreremals, und namentlich 1720—1730, von Mordtaten, die in den Häusern vorfielen, welche deshalb sechs Monate lang